

Jesus stieg in eines der Boote, das dem Simon gehörte, und bat ihn, ein Stück weit vom Land wegzufahren. Dann setzte er sich und lehrte das Volk vom Boot aus.

Als er seine Rede beendet hatte, sagte er zu Simon: Fahr hinaus, wo es tief ist, und werft eure Netze zum Fang aus! 5Simon antwortete ihm: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen. Doch auf dein Wort hin werde ich die Netze auswerfen. Das taten sie und sie fingen eine große Menge Fische; ihre Netze aber drohten zu reißen. Und sie gaben ihren Gefährten im anderen Boot ein Zeichen, sie sollten kommen und ihnen helfen. Sie kamen und füllten beide Boote, sodass sie fast versanken.

Lukasevangelium 5,3-7 (Einheitsübersetzung)

Jesus trifft auf einige frustrierte Fischer. Die ganze Nacht hatten sie gefischt und nichts gefangen. Jesus spricht sie an und sagt zu Simon:

Fahr hinaus, da wo es am Tiefsten ist und wirf deine Netze aus.

Das ist für einen Fischer völliger Irrsinn, denn erstens fischt man nicht am Tag und zweitens fischt man nicht da, wo es am tiefsten ist.

Aber Petrus geht, obwohl er ein erfahrener Fischer ist, auf diesen „Blödsinn“ ein. Irgendwas an Jesus muss ihn dazu bewogen haben, auf Jesus zu vertrauen. Und das Wunder geschieht. Die Netze sind übervoll.

Jede*r von uns erlebt solche Zeiten, in denen man sich abrackert und trotzdem keinen Erfolg sieht, in denen wir sprichwörtlich im Trüben fischen.

Lassen wir uns in so einer Situation von Jesus ansprechen?

Sind wir bereit, etwas Ungewöhnliches auszuprobieren – nur auf sein Wort hin?

Wenn wir es nicht tun, könnten wir ein Wunder verpassen ...